

"Christ ist erstanden!"

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **55 (1961)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Nutzungsbedingungen

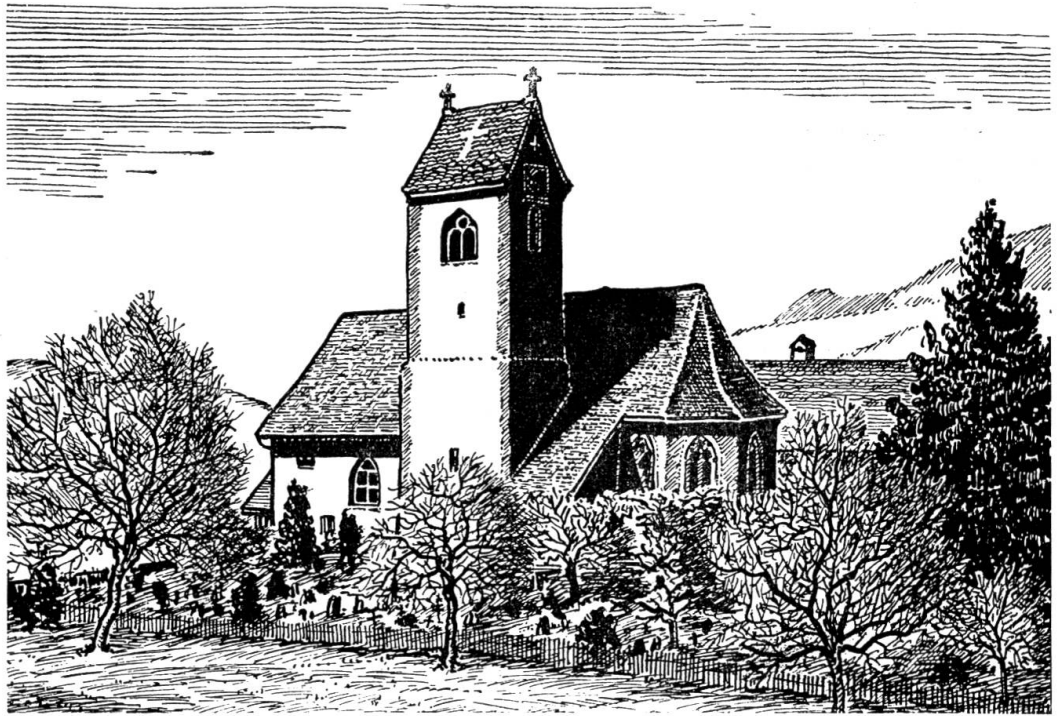
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kirche
von Vechigen

«Christ ist erstanden!»

So begrüßten die Gläubigen den Ostermorgen im alten Rußland. So begrüßten einander Arme und Reiche, Herren und Knechte, Fürsten und Leibeigene am Ostermorgen beim Gang in die Kirche. «Christ ist erstanden!» jubelte es vom Kolokolnik, dem russischen Glockenturm her in die Gassen der Städte und über die Dörfer der Steppen. Einander fremde Menschen umarmten sich und gaben einander den Bruderkuß «Christ ist erstanden!»

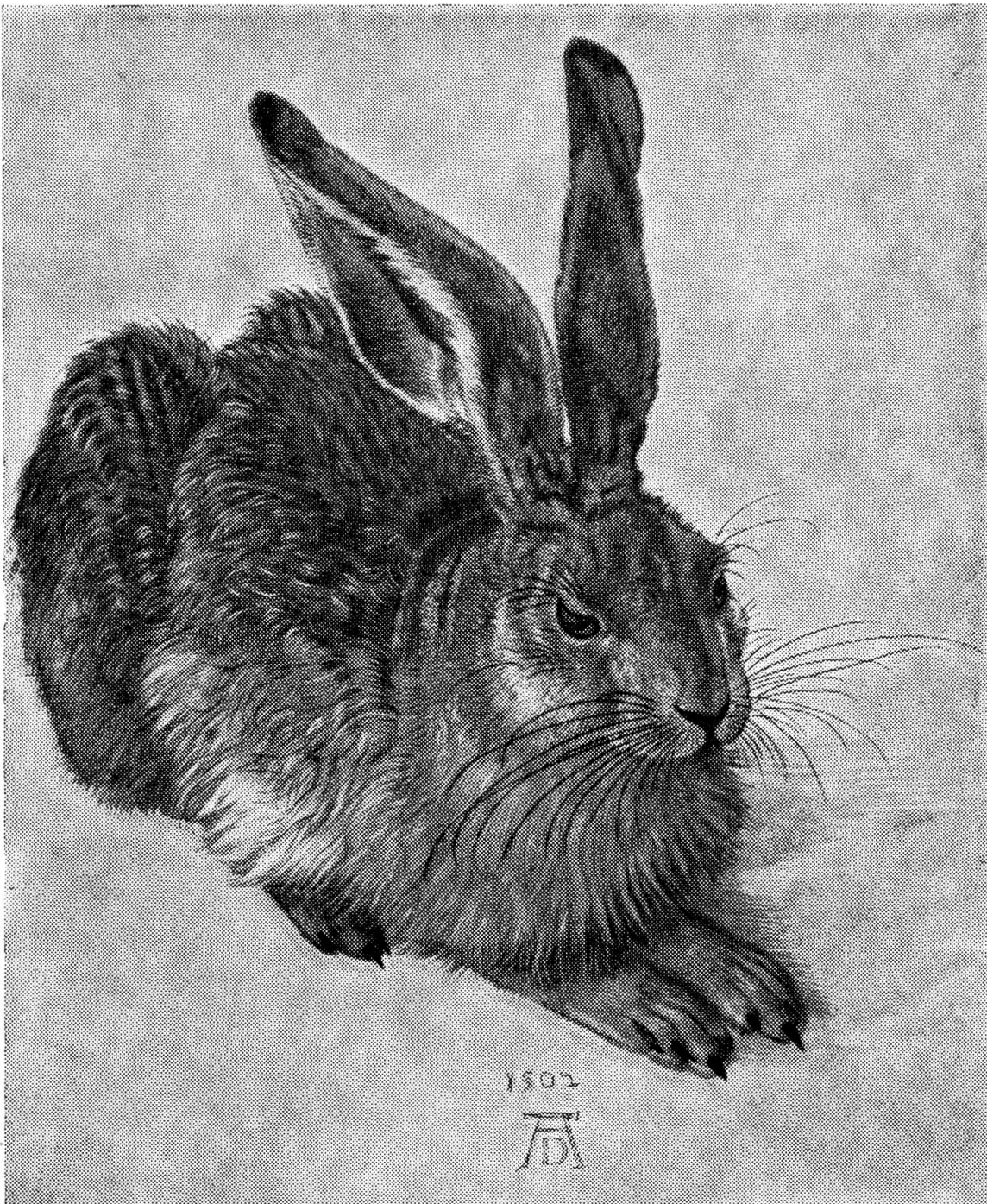
Das war einmal. Heute schleicht der gläubige Russe heimlich und still zur Kirche, am liebsten in einen abgelegenen Stadtteil,

in ein fremdes Dorf, wo ihn niemand kennt. Denn wer sich offen zu Christus bekennt, der läuft Gefahr, daß er um sein tägliches Brot kommt, daß er zu schwerer Fronarbeit nach Sibirien verbannt wird. Denn die Regierung hat Gott entthront. Kaum einer wagt es offen zu bekennen: «Christ ist erstanden!» Er brächte damit nicht nur sich in Gefahr, sondern auch alle seine Lieben daheim.

Freuen wir uns! Wir dürfen uns in aller Freiheit zu unserem Glauben bekennen.

Darum:

Fröhliche Ostern!



Albrecht Dürer wurde 1471 in Nürnberg geboren und starb daselbst 1528. Er gehört als Maler, Zeichner und Graphiker zu den größten Meistern aller Zeiten. Unter Graphik versteht man die Kunst, Schriften und Bilder zu vervielfältigen. Dürer tat es mit Holzschnitt und Kupferstich. Sicher sind auch Dir schon Bilder von Dürer begegnet, etwa «Ritter, Tod und Teufel». Wie meisterhaft Dürer Pinsel und Stift zu führen vermochte, zeigt schon das Bild des Feldhasen. Jedes Härlein sitzt: samtartig am Fell der Löffel (Ohren), krausig im Pelz

des Rückens, weich-wollig am Unterleib, schwungvoll-elegant im Schnurrbart. Nebenbei: Der Feldhase trägt den Schnurrbart nicht etwa als stolzen Schmuck! Der Schnurrbart dient ihm vielmehr (wie der Katze) zum Abfühlen, ob das Loch im Zaun oder die Lücke im Gesträuch groß genug ist zum Durchschlüpfen.

Spätere Maler haben den Dürer-Hasen in ihren eigenen Bildern abgezeichnet. Früher durfte man das noch. Heute gilt sowas als Diebstahl geistigen Eigentums.

Gf.